

Zeitschrift:	Beiträge zur nordischen Philologie
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Skandinavische Studien
Band:	66 (2020)
Artikel:	Schreiben und Lesen im Altländischen : Lexeme, syntagmatische Relationen und Konzepte in der Jóns saga helga, Sturlunga saga und Laurentius saga biskups
Autor:	Müller, Kevin
Kapitel:	II.9: gera
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-858039

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

9. *gera*

Das Verb *gera* ‚machen, tun‘ (vgl. Baetke 2002: 190) hat keinen eigentlichen Bezug zur Schriftlichkeit, denn dieser wird nur deutlich, wenn das Akkusativobjekt durch einen Schriftträger oder Text besetzt wird, wie das in Baetke (2002: 190) erwähnte Beispiel *gera bók* ‚ein Buch verfassen‘ demonstriert. Fritzner (1886–96: I, 577) nennt unter dem Lemma *gera* die Objekte „bréf“ und „lögbók“ unter der Lesart 4 „gjøre noget, ved sin Gjerning eller Virksomhed frembringe eller istandbringe noget, saa at det derved bliver til“ ‚etwas tun, durch seine Tat oder Tätigkeit etw. hervorbringen, zustandbringen, so dass es dadurch entsteht‘, ohne eine Bedeutung ‚schreiben‘ oder ‚verfassen‘ zu nennen, welche die Objekte lediglich implizieren. Vorbild ist wahrscheinlich das Lateinische mit den Kollokationen *litteram facere* ‚schreiben‘ oder *litteras ad aliquem facere* ‚an jdn. schreiben‘ (vgl. Georges 1998: I, 2661–2668). Wahrscheinlich ist *gera* ein Hyperonym, welches die Konzepte SCHREIBEN und VERFASSEN umfasst. Dies zeigt nicht nur Tómassons (2012) Analyse des Prologs der *Íslendingabók*, sondern auch ein Beleg von *gera bréf* ‚einen Brief machen‘ aus dem Eschatokoll einer norwegischen Urkunde von 1292, welche Fritzner (1886–96: III, 118f.) unter dem Lemma *rita* nennt: „Uar þetta bref gort i Stafangre. [...] ok jnsiglagt sialfum oss hiauerandom. en Gabriel klærckr var ritaðe“ (Dipl. norv. I, Nr. 80, S. 72) ‚Dieser Brief wurde in Stavanger gemacht [...] und in Unserer Anwesenheit gesiegelt, und Unser Kleriker Gabriel schrieb [ihn]‘ (Übers. KM). Das ‚Machen‘ umfasst die Erstellung der gesamten Urkunde, während Siegeln und Schreiben nur Teile dieses ‚Machens‘ darstellen. Im ONP (*gera*) ist nur die Kollokation *gera bréf* eigens aufgelistet, mit Belegen seit der Zeit um 1300. In einem dieser Belege aus der *Sverris saga* wird zwischen *gera* und *setja innsigli* ‚siegeln‘ unterschieden (vgl. Indrebø 1920: 150). Diese Unterscheidung bestätigt ein weiterer Beleg bei Spurkland (2000: 55) aus der *Ólafs saga helga*. Das deutet daraufhin, dass *gera bréf* nur Verfassen und Schreiben des Briefes beinhaltet.

Die Kollokation *gera bréf* ist in der *Sturlunga saga* und der *Laurentius saga biskups* belegt, während *gera bók* in der S-Redaktion der *Jóns saga helga* und der *Sturlunga saga* vorkommt.

9.1. Die S-Redaktion der *Jóns saga helga*

In der *Jóns saga helga* ist die Kollokation *gera bók* dreimal im Kapitel XIX der S-Redaktion belegt, in welchem ein Schreiber (*ritari*) zu Bischof Jón kommt und ihn bittet, ein Buch zu bewerten, das er für einen Priester geschrieben hat (s. a. Kap. II.3.1.1.a. und b.): a) „hann hafði með ser bok er hann hafði ritað. ok giorfva presti einvm þeim er þaðan var langtt ibrvt. ok hafði sa beðit hann miok til at giorfa bokina“ (JSH 27). ‚Er [= der Schreiber] hatte ein Buch bei sich, das er geschrieben und für einen Priester gemacht hatte, der weit weg von dort lebte, und dieser hatte ihn sehr darum gebeten, das Buch zu machen‘ (Übers. KM). Subjekt des ersten Belegs im Aktivum ist *hann* ‚er‘, welches für den Schreiber steht. Im Akkusativobjekt ist die Relativpartikel *er*, welche auf *bók* ‚Buch‘ im Hauptsatz verweist.

Dritte Ergänzung ist das Dativobjekt *presti einum*, ‘einem Priester’, gemäss dem Kontext der Auftraggeber und Käufer des Buches (vgl. JSH 27 f.). Der zweite Beleg ist in einem Infinitivsatz mit dem Schreiber als Agens, das sich aus dem Hauptsatz ergibt. Akkusativobjekt ist *bókina*, ‘das Buch’. Der Priester aus dem Dativobjekt des ersten Belegs ist Subjekt des Verbs *biðja*, ‘bitten’ im Hauptsatz, woraus deutlich wird, dass er der Auftraggeber des Buches ist. Der dritte Beleg der Kollokation folgt später, nachdem Bischof Jón das Buch angesehen sowie gelobt hat und dann prophezeit, dass der Auftraggeber das Buch nicht erhalten werde. Der Schreiber erwidert, dass Jón das Buch bewerten solle und sagt: b) „því at hann bað mik miok at ek skylda honvm slika bok giora“ (JSH 28). „Denn er bat mich sehr, dass ich ihm ein solches Buch machen solle“ (Übers. KM). Subjekt ist *ek*, ‘ich’, das für den Schreiber steht, *honum*, ‘ihm’ im Dativobjekt für den Priester und *slika bók*, ‘ein solches Buch’ im Akkusativobjekt für das Buch, das in diesem Kapitel der Saga an keiner Stelle inhaltlich näher beschrieben wird.

Der Frame von *gera bók* besteht bei diesen drei Belegen aus den Attributen SCHREIBER als Agens, welches das Lexem *ritari* bezeichnet, SCHRIFTTRÄGER als Thema mit dem Wert *bók* und AUFTRAGGEBER als Dativobjekt mit dem Wert *prestr*. Das bei *rita bók* ergänzte Attribut QUALITÄT fehlt (vgl. Kap. II.3.1.1.a. und b.). Beim Lexem *bók* lässt sich nicht sicher entscheiden, ob es wie bei *rita* metonymisch zum SKRIPT verschoben ist. Mehr Aufschluss könnte Bischof Jóns Beurteilung liefern. Er sagt über die Arbeit des Schreibers: „Goð er þessi bok ok vel ritvð“ (JSH 28), ‘Gut ist dieses Buch und gut geschrieben’ (Übers. KM). Die Konstituente *vel rituð*, ‘gut geschrieben’ bezieht sich auf das Buch als Skript, während der Satz *góð er þessi bók*, ‘gut ist dieses Buch’ die Qualität des Schriftträgers beschreibt. Da *gera bók* und *rita bók* in der Erzählung getrennt werden, könnte das Thema von *gera* sich auf das Buch als Ganzes beziehen und nicht nur auf das Skript. Was dieses Ganze beinhaltet bleibt aber offen. Neben dem Skript umfasst dieses Buch den Schriftträger bestehend aus Pergamentblättern, Deckeln, möglicherweise Buchschmuck, sowie einen Inhalt, welcher aber in der Saga nicht thematisiert wird. Weil es sich um eine Auftragsarbeit eines Priesters handelt, enthält das Buch wahrscheinlich liturgische Texte, welche nicht vom Schreiber eigenständig verfasst wurden, so dass *bók* abhängig von *gera* nur auf die materiellen und visuellen Aspekte des Schriftträgers referieren kann. Das Thema von *gera* steht folglich für das Attribut SCHRIFTTRÄGER mit all diesen Aspekten. Das Attribut QUALITÄT gilt dann auch für *gera bók* und bildet bei diesem Beleg eine Leerstelle, welche mithilfe des Kontexts geschlossen werden kann.

9.2. *Sturlunga saga*

Der einzige Beleg der Kollokation *gera bók* in der *Sturlunga saga* ist im *Haukdælabátr* enthalten, der in der *Króksfjarðarbók* überliefert ist: a) „Honum vard vida kvnnigt of Svör-londinn, oc þar af gerdi hann boc þa, er heitir Flos peregrinacionis“ (StS1 247). „Er kannte sich in den südlichen Ländern weitherum aus und davon „machte“ er das Buch, welches *flos peregrinationis* „Blüte des Pilgers“ heißt“ (Übers. KM). Das Pronomen *hann*, ‘er’ im Subjekt steht für den weitgereisten Hallr Teitsson, der in der *Sturlunga saga* als sehr guter Kleriker (*inn bezti klerkr*), sowie als weise (*vitr*) und redegewandt (*málsnjallr*) be-

schrieben wird (vgl. StS1: 247). Sowohl seine geistliche Bildung als auch sein rhetorisches Talent befähigen ihn als Verfasser, was mit den Verfasserprofilen der *Laurentius saga biskups* übereinstimmt (vgl. Kap. II.6.2. und 9.3.). Vom Akkusativobjekt *bók* ‚Buch‘ hängt ein Relativsatz ab, welcher den Wert *flos peregrinationis* für ein Attribut TITEL im TEXT-Frame enthält. Es ist allerdings kein Buch mit diesem Titel erhalten (vgl. Jóhannesson et al. 1946: I, 540). Die dritte Ergänzung ist das Proadverb *þar af*, welches sich auf die Kenntnisse Hallr Teitssons über die südlichen Länder bezieht. Die Präposition *af* steht bei *rita* und *setja saman* für das Attribut STOFF, was auch hier zuträfe, da Hallr sein Wissen über den Süden in einen Text umarbeitet. Dies weist auf die Tätigkeit eines Verfassers oder Kompilators hin. Im Gegensatz zur *Jóns saga helga* steht *bók* hier als Wert für das Attribut TEXT und *gera bók* verbindet hier die Attribute VERFASSER, TEXT und STOFF.

Daneben gibt es in der *Sturlunga saga* zwei Belege für die Kollokation *gera bréf*. Der erste stammt aus der *Porgils saga skarða* und ist nur in frühneuzeitlichen Abschriften enthalten: b) „Ábóti gerði þó bréf með Halldóri ok sendi orð Katli presti, at hann færi með honum út til Staðar“ (StS2 177). „Der Abt [Brandr] machte aber mit Halldórr einen Brief und schickte eine Nachricht an den Priester Ketill, dass er mit ihm nach Staðr gehe“ (Übers. KM). *Gera* ist aktiv mit dem Abt im Subjekt und mit *bréf* im Akkusativobjekt. Das Präpositionalobjekt *með Halldóri* ‚mit Halldórr‘ ist bezüglich Attribut nicht eindeutig. Im Korrespondenzframe von *rita* und *skrifa* steht *með e-m* für den BOTEN. Die *Laurentius saga biskups* enthält jedoch einen Beleg, in dem die Konstituente *með bóndum* ‚mit den Bauern‘ eindeutig eine Ergänzung des Subjekts ist (vgl. Kap. II.5.2.8.1.b.). Letzteres könnte ebenfalls in der *Sturlunga saga* zutreffen. Dazu muss der Kontext einbezogen werden. Der Diakon Halldórr ist in einen Konflikt mit Þorgils skarði verwickelt, in dem Þorgils Halldórr das Vieh wegnimmt. Er ersucht darauf den Priester Ketill um Rat und der verweist ihn weiter an den Abt Brandr, der ihn wiederum mit dem Priester Ketill zu Þorgils nach Staðr schickt (vgl. StS2 176f.). Somit ist Þorgils skarði der EMPFÄNGER, der Konflikt mit ihm die ANGELEGENHEIT und Halldórr BOTE. Trotzdem kann nicht ausgeschlossen werden, dass er an der *inventio* des Briefes beteiligt war, weil der Abt auf Informationen zum Konflikt angewiesen war. Außerdem konnte Halldórr als Diakon den Brief auch schreiben. Abt Brandr verfasste wahrscheinlich die BOTSCHAFT, was die *dispositio* und *elocutio* beinhaltete, und Halldórr schrieb darauf den Brief, so dass beide verschiedene Aufgaben übernahmen. Der Inhalt der BOTSCHAFT wird später genannt, nämlich dass Abt Brandr Þorgils auffordert, Halldórr das gestohlene Gut zurückzugeben (vgl. StS2 177).

Der zweite Beleg der Kollokation von *gera bréf* stammt aus der *Íslendinga saga* und ist ebenfalls nur in frühneuzeitlichen Abschriften überliefert:

- c) Eptir þetta var skipuð lögretta, ok sóru þessir bændr [...] Hákon konungi land ok þegna ok æfinligan skatt með slíkum skildaga sem bréf þat váttar, er þar var eptir gert. (StS2 319).

Danach wurde die Gesetzeskammer einberufen und diese Bauern schworen [...] dem König Land und Gefolgschaft und für immer Steuern zu zahlen mit der Abmachung, wie der Brief bezeugt, der danach gemacht wurde (Übers. KM).

Das Verb steht im Passiv und die Relativpartikel *er* im Subjekt verweist auf *bréf* im Hauptsatz, wo auch die BOTSCHAFT des Briefes, das Bezeugen (*váttu*) dieser Abmachung (*skildagi*), erwähnt wird. Das Proadverb *þar ... eptir* ist bezüglich Attribut nicht eindeutig, weil

es temporal im Sinne von ‚danach‘ oder modal im Sinne von ‚demgemäß‘ verstanden werden kann, was beides in diesem Kontext zutreffen kann, weil die mündliche Abmachung nachträglich in der Form einer Urkunde schriftlich festgehalten wurde und diese Urkunde entsprechend dieser Abmachung geschrieben wurde. *Gera* deckt hier im Gegensatz zu *rita* wahrscheinlich alle Handlungen ab, welche zur Ausstellung dieser Urkunde nötig waren, das Verfassen des Textes und das Aufschreiben.

Beide Belege zu *gera bréf* aus der *Sturlunga saga* deuten darauf hin, dass *gera* breiter als *rita* zu verstehen ist, d.h. die Konzepte VERFASSEN und SCHREIBEN beinhaltet. Das Agens ist nicht eindeutig fassbar, denn bei ersterem Beleg kann es den Abt und den Diakon umfassen, bei letzterem ist das Agens nicht bekannt, es könnte sich um Personen aus der Gesetzeskammer (*lögretta*) und einen Geistlichen handeln, welcher den Brief schrieb. Wie *bók* oben (Beleg a.) ist auch *bréf* primär als Wert für das Attribut TEXT aufzufassen. Die übrigen Attribute des Korrespondenzframes sind zum Teil im Kontext zu finden (ABSENDER, BOTE, EMPFÄNGER, BOTSCHAFT, ANGELEGENHEIT), bilden aber keine Ergänzungen, so dass sich der Frame von *gera bréf* enger als jener von *rita bréf til e-s* gestaltet, bestehend aus dem VERFASSER bzw. SCHREIBER und dem TEXT.

9.3. *Laurentius saga biskups*

Die Kollokation *gera bréf* ist in der *Laurentius saga biskups* achtmal belegt. Wegen des Umfangs und der unterschiedlichen Diathesen werden die Belege in diesem Kapitel nach Aktivum, Passivum und Mediopassivum geordnet. Die ersten beiden Belege im Aktivum kommen an einer Stelle in der B-Redaktion vor, die in der A-Redaktion wegen einer Lakune fehlt:

- a) Geck herra Petur þa til kongsins med brefit ok syndi honum. kongurinn lofadi miog letur ok diktan brefsins. eptir spyriandi huerr giort hefdi. hann svarar honum at islenskur prestur einn hafdi giort (LSB 14).

Herr Pétr ging dann mit dem Brief zum König und zeigte ihn ihm. Der König lobte sehr die Schrift und den Inhalt des Briefes und fragte, wer ihn gemacht habe. Er antwortet ihm, dass ein isländischer Priester ihn gemacht habe (Übers. KM).

Subjekt beider Belege ist der Priester Laurentius. Das Akkusativobjekt ist eine Leerstelle, welche auf das Lexem *bréf* verweist. Bei diesen beiden Belegen wird besonders deutlich, dass *gera* ein Hyperonym von *skrifa* und *dikta* darstellt, weil Laurentius den Brief geschrieben (*skrifat*) und verfasst (*diktat*) hat (vgl. LSB 14).

Der dritte Beleg im Aktivum ist in beiden Redaktionen überliefert, die sich bis auf die Graphie nur darin unterscheiden, dass in der B-Redaktion bei Jón noch der Beiname *flæmingi* ‚Flame‘ erwähnt wird. Das folgende Zitat stammt aus der A-Redaktion: b) „<E>jnn dagh let erchibyskupinn kalla Laur(encium) til sin so seigiande, hier er bref er Ion hefer giortt epter voru bode“ (LSB 19). „Eines Tages liess der Erzbischof Laurentius zu sich rufen und sagte Folgendes: „Hier ist der Brief, den Jón auf Unser Geheiss gemacht hat““ (Übers. KM). *Gera* hat Jón Flæmingi als Subjekt, ein grosser Kleriker (*klerkr mikill*), Jurist (*mikill juristi*) und Magister (*meistari*), der gemäss der Saga in Paris und Orléans studiert hat und

Laurentius im Kirchenrecht unterrichtet (vgl. LSB 15, 17). Die Relativpartikel *er* besetzt das Akkusativobjekt, welche sich auf *bréf*, als Wert für die Attribute SKRIPT, TEXTSORTE und SCHRIFTTRÄGER im Hauptsatz bezieht. Die BOTSCHAFT ist die Exkommunikation dreier Chorherren, die später in der Saga erwähnt wird, ausserdem sind diese Chorherren die EMPFÄNGER und Laurentius der BOTE (vgl. LSB 20). Dritte Ergänzung ist die Konstruktion *eptir boði e-s* ‚gemäss jds. Auftrag‘, welche auf den AUFTRAGGEBER und ABSENDER referiert. Das Possessivpronomen *várr* ‚unser‘ steht hier für den Erzbischof. Jón flæmingi ist demzufolge nicht ABSENDER, sondern der VERFASSER und wahrscheinlich auch SCHREIBER des Briefes. Es ist zu vermuten, dass der Erzbischof an der *inventio* beteiligt war.

Der vierte Beleg im Aktivum kommt nur in der A-Redaktion vor, während in der B-Redaktion das Akkusativobjekt nicht *bréf*, sondern *áminningar* ‚Erinnerungen‘ enthält (vgl. LSB 38): c) „Laur(encius) giordi bref med aa minningum. til Þorualls ad [...]“ (LSB 38). „Laurentius machte einen Brief mit Erinnerungen an Þorvaldr [Geirsson], dass [...]“ (Übers. KM). Das Verb *gera* hat Laurentius als Subjekt, der als Priester den Brief wohl selber verfasst und geschrieben haben dürfte. Aus dem Kontext ergibt sich, dass Laurentius auch Absender des Briefes ist. Im Akkusativobjekt befindet sich wieder *bréf* als Wert die Attribute SKRIPT, TEXTSORTE und SCHRIFTTRÄGER. Darauf folgen zwei Präpositionalobjekte, das erste mit *með* für die BOTSCHAFT des Briefes mit dem Substantiv *áminningar* ‚Erinnerungen‘, welches in der B-Redaktion das Akkusativobjekt besetzt, und das zweite mit *til* für den EMPFÄNGER Þorvaldr Geirsson.

Der fünfte Beleg im Aktivum und der erste Beleg im Passivum kommen an derselben Stelle in der A-Redaktion vor, während in der B-Redaktion *dikta* anstelle von *gera* steht (s. a. Kap. II.6.2.h.):

d) erchibyskup [...] let kalla til sin einn af kors brædrum þann sem bedst kvnne latinu bref. at giora og sagdi honum efni: huert vera skyldi. skal sira Eigill vera hia þier og segia þier alla vnnder stodu malsins. gerdi hann meistarinn bod erchibyskups. og var sira Eigill hia honum. annann dag epter synndi kors brodurinn erchibyskupinum brefit. var þad latinu bref heidarliga diktad. og epter so gjortt. þackadi erchibyskupinn þeim fyrer diktann brefsins (LSB 128).

Der Erzbischof [...] liess einen der Chorherren zu sich rufen, der am besten lateinische Briefe machen konnte, und erzählte ihm die Situation, wie sie sein sollte: „Priester Egill soll bei dir sein und die ganzen Umstände der Angelegenheit sagen“. Der Magister [d.h. der Chorherr] führte den Befehl des Erzbischofs aus und Priester Egill war bei ihm. Am folgenden Tag zeigte der Chorherr dem Erzbischof den Brief. Dieser lateinische Brief wurde auf ehrenvolle Weise verfasst und nachher so gemacht. Der Erzbischof dankte ihnen für das Verfassen des Briefes (Übers. KM).

Das Subjekt des ersten Beleges von *gera* ist mit der Relativpartikel *sem* besetzt, welche auf den Chorherrn (*kórsbróðir*) verweist. Akkusativobjekt ist das Kompositum *latínubréf* ‚Lateinbrief‘ mit den Werten *bréf* für die Attribute SKRIPT, SCHRIFTTRÄGER und TEXTSORTE sowie *latína* ‚Latein‘ für die SPRACHE. Dritte Ergänzung ist das Adverb *bezt* ‚am besten, sehr gut‘, welches auf die QUALITÄT des Textes verweist, wegen des Modifikators *latína* insbesondere auf die sprachliche. Im Folgenden wird erzählt, wie dieser Chorherr und Priester Egill den Brief schreiben. Egill war vermutlich für die *inventio* zuständig, da er die Situation (*efni*) kannte, und der lateinkundige Chorherr insbesondere für die *elocutio* wie auch die *dispositio*, obwohl diese zu einem beträchtlichen Teil durch das Formular

des Briefes vorgegeben sein musste. Das Verb *gera* rekurriert noch einmal im Passiv. Das Subjekt ist hier eine Leerstelle, das Partizip *gjort* (n. Sg.) kongruiert mit *latínubréf* (n. Sg.), so dass die Leerstelle darauf verweist. Das Agens ist vermutlich dasselbe wie beim ersten Beleg, wobei nicht ausgeschlossen werden kann, dass Priester Egill auch dazu gehörte. *Gera* verweist im Kontrast zu *dikta* wohl auf die ganze Ausführung des Schreibauftrages inklusive Niederschreiben des Textes, jedoch ohne Siegeln, was erst danach geschieht (vgl. LSB 128). Neben dem SIEGEL ergeben sich aus dem Kontext der ABSENDER und AUFTRAGgeber Erzbischof, der BOTE Priester Egill, der EMPFÄNGER Bischof Laurentius, die SITUATION (*efni*) und die ANGELEGENHEIT (*mál*), wobei die BOTSCHAFT nicht explizit erwähnt wird (vgl. LSB 128 f.).

Der zweite Beleg im Passivum ist nur in der A-Redaktion erhalten, weil die B-Redaktion an der Stelle eine Lakune aufweist:

e) <V>oru þa giord bref þau sem fram skillde fara til erchibyskups. Birte herra L(aurelius) fyrer þeim ad betur mundi henta kirkunne. lærðum og leikum j Hola byskups dæme. at hafa jslenskan byskup. enn norrænan (LSB 140).

Dann wurden die Briefe gemacht, welche an den Erzbischof gehen sollten. Herr Laurentius offenbarte diesem, dass es der Kirche und den Geistlichen und Laien im Bistum Hólar dienlicher sei, einen isländischen als einen norwegischen Bischof zu haben (Übers. KM).

Das Verb *gera* hat *bréf* als Subjekt, das Agens bildet eine Leerstelle. Die Werte des Korrespondenzframes sind alle im Kontext vorhanden: Bischof Laurentius als ABSENDER, der Erzbischof als EMPFÄNGER, der Brief als SCHRIFTTRÄGER, SKRIPT und TEXTSORTE sowie der SPRECHAKT *birta* ‚offenbaren‘ und der INHALT, dass es besser sei, einen isländischen Bischof zu haben, als BOTSCHAFT. Einzig der BOTE bleibt unbekannt. Dieses ‚Machen‘ umfasste wohl wie oben (s. Beleg d.) das Verfassen des Textes (*dikta*) und das Aufschreiben (*skrifa*), wofür andere Personen als der Absender zuständig waren (vgl. Ludwig 2005: 150–52). Dazu erwähnt die *Laurentius saga* *biskups* in der A-Redaktion, wo die B-Redaktion eine Lakune aufweist, zwei Personen, den Mönch Árni, Sohn des Bischofs Laurentius, und den Diakon Einarr Hafliðason: „var broder Arne hinn bedste klerkur og versificator. [...] hafde hann og jncigle byskupsins og *brefa giorder og Einar diakne“ (LSB 103). ‚Bruder Árni war ein sehr guter Kleriker und Versifikator. [...] Er hatte auch das Siegel des Bischofs und war für das Briefeschreiben verantwortlich und auch Diakon Einarr‘ (Übers. KM). Das Kompositum *bréfagerð* ‚Briefeschreiben‘ (vgl. Baetke 2002: 66) ist eine Substantivierung der Kollokation *gera bréf*. Die separate Erwähnung des Lexems *innsigli* ‚Siegel‘ zeigt, dass wie oben (vgl. Beleg d.) das Siegel nicht zum Frame gehört. Bruder Árni wird wie sein Vater als sehr guter Kleriker und Dichter beschrieben (*hinn bezti klerkr ok versificator*), während Diakon Einarr Laurentius beim Aufschreiben von Exzerten hilft (vgl. LSB 101). Die gute geistliche Bildung ist vor allem bei den Verfassern (vgl. Kap. II. 6.2.) eine häufig erwähnte Eigenschaft.

Der letzte Beleg von *gera bréf* steht im Mediopassivum und kommt ebenfalls in dieser Form nur in der A-Redaktion vor, während in der B-Redaktion *ferð* ‚Reise‘ als Akkusativobjekt von *gera* steht: f) „sijdan giordist. Laur(encius) bref heima aa Modru vollum. og for til Muka þverar“ (LSB 39). ‚Dann machte sich Laurentius einen Brief zu Hause in Mǫðruvellir und reiste nach Munkaþverá‘ (Übers. KM). Subjekt von *gerask* ist Priester Laurentius und *bréf* das Akkusativobjekt. Beim Mediopassiv ist nicht immer klar, ob das Subjekt Agens wie

im Aktiv oder Patiens bzw. Thema wie im Passiv ist (vgl. Faarlund 2004: 126 f.). Die Endung *-sk*, *-st*, *-z* des Mediopassivs, welche durch Enklise der Reflexivpronomina *sik* (Akk.) oder *sér* (Dat.) entstanden ist, kann für einen Akkusativ oder Dativ stehen. Wenn schon ein Akkusativobjekt wie im obigen Zitat vorhanden ist, muss die Endung also für einen Dativ stehen, in dem Sinne, dass Laurentius den Brief ‚für sich machte‘. In der normalisierten Edition wird *gjörðiz* hingegen zu *gjörði* korrigiert (vgl. Grímsdóttir 1998: 279). Im Vergleich mit den obigen Belegen, ist es am wahrscheinlichsten, dass Laurentius als Priester den Brief verfasste und selbst schrieb, da ihm noch keine Sekretäre wie später als Bischof zur Verfügung standen, so dass die Mediopassivendung entweder als Dativ interpretiert werden darf, in dem Sinne dass Laurentius für sich den Brief ‚machte‘, oder es handelt sich wie von Grímsdóttir (1998: 279, Anm. 1) angenommen und einen Verschrieb. Wie in der Saga weiter zu lesen ist, vereint bei diesem Beleg Priester Laurentius die Attribute ABSENDER, VERFASSER, SCHREIBER und auch BOTE. Das Mediopassiv verweist möglicherweise auf diese Tatsache, dass der VERFASSER und SCHREIBER Laurentius den Brief für den ABSender Laurentius machte. Diese Rollenverteilung entspricht *gera bók e-m* in der *Jóns saga helga*, wo das Dativobjekt auf den AUFTRAGGEBER verweist. Dem Kontext ist zu entnehmen, dass die BOTSCHAFT des Briefes ein Urteil (*órskurðr*) ist und der EMPFÄNGER offen bleibt, worauf das Adjektiv *opit* ‚offen‘ hinweist (vgl. LSB 39).

Die Kollokation *gera bréf* ist Teil des Korrespondenzframes, deckt aber nicht alle dazu gehörigen Handlungen ab. Beim Agens kann nicht in allen Fällen entschieden werden, ob die Person den Text nur verfasste oder ihn auch schrieb. Die Werte sind alles geistliche (*klerkr, kórsbróðir, prestr*) und akademische Titel (*juristi, meistari*). Es handelt sich also um Kleriker und Akademiker, jedoch nicht um hohe Geistliche wie Bischöfe oder Erzbischöfe, welche i. d. R. als Absender und Auftraggeber agieren. Wahrscheinlich beinhaltete das ‚Machen‘ sowohl Verfassen (*dikta*) als auch Schreiben (*skrifa*). Mit Verfassen ist vor allem die *elocutio* gemeint, weil die *dispositio* durch das Briefformular und die *inventio* durch den Absender in der Regel vorgegeben waren. Das Agens von *gera bréf* ist also gleichzeitig VERFASSER und SCHREIBER. Für die Benennung des Attributs wird deshalb das Kopulativkompositum VERFASSER-SCHREIBER gewählt. Das Siegeln kann in zwei Belegen als Bestandteil der Handlung sicher ausgeschlossen werden. Das Lexem *bréf* als Thema ist somit ein Wert für das Attribut TEXT, impliziert aber immer noch ein SKRIPT und einen SCHRIFTTRÄGER. Das Dativobjekt steht für den Auftraggeber mit dem Wert *prestr*. Die BOTSCHAFT mit dem Wert *áminning* im Präpositionalobjekt *með e-m* und der EMPFÄNGER im Präpositionalobjekt *til e-s* kommen nur in einem Beleg als Füllung vor. In einem weiteren ist zusätzlich die QUALITÄT mit dem Wert *bezt* erwähnt.

Der Kernframe von *gera bréf* besteht also aus dem VERFASSER-SCHREIBER und dem TEXT. Daneben gibt es noch die Attribute AUFTRAGGEBER, BOTSCHAFT, EMPFÄNGER und QUALITÄT als Ergänzungen. Im Kontext lassen sich weitere für die Korrespondenz charakteristische Attribute wie ABSENDER, ANGELEGENHEIT, AUFTRAG, BOTE, SIEGEL, SPRACHE und STOFF finden, die aber nicht zum Frame von *gera bréf* gehören.

9.4. Der Frame von *gera*

Die Kollokationen *gera bók* und *gera bréf* sind zu trennen, weil sie sich in diversen Punkten unterscheiden, die hauptsächlich vom Konzept des Themas abhängig sind. Erstere ist dreimal in der *Jóns saga helga* und einmal in der *Sturlunga saga* belegt. Zwischen den beiden Sagas gibt es deutliche Unterschiede. In der *Jóns saga helga* verbindet *gera bók e-m* die Attribute SCHREIBER (*ritari*) mit dem Wert *prestr*, SCHRIFTTRÄGER mit dem Wert *bók* und AUFTRAGGEBER mit dem Wert *prestr*. Im Gegensatz zu *rita bók e-m* umfasst *gera bók* mehr als nur die Erstellung des Skripts, sondern die Produktion des ganzen Kodex. Die Situation in der *Sturlunga saga* ist anders. Die Werte *klerkr* und *vitr* sind jenen für das Attribut VERFASSER in der *Laurentius saga biskups* und *Jóns saga helga* ähnlich. Im Gegensatz zur *Jóns saga helga* sind auch STOFF und TITEL des Buches im Kontext erwähnt, so dass der inhaltliche Aspekt stärker gewichtet wird. Deshalb verbindet *gera bók* in der *Sturlunga saga* die Attribute VERFASSER und TEXT. Da es sich um Einzelbelege handelt, bleibt offen, ob diese Konzepte konventionell sind. *Gera bók* ist auf jeden Fall in seiner Bedeutung breiter als *rita bók*, bei welchem es nur um die Erstellung des Skripts geht. Bei dieser Kollokation wäre es nötig, weitere Belege aus anderen Texten einzubeziehen und den Frame von *bók* genauer zu analysieren. Da im ONP (*gera*) die Kollokation nicht gesondert aufgeführt wird, sind zusätzliche Belege ausserhalb des untersuchten Korpus schwierig zu finden. Die *Alexanders saga* liefert folgenden Beleg für *gera bók* zusammen mit *setja saman*:

Nv bar sva til at Aristotiles meistare hans oc fostr faðer hafði gengit vt af herbergi síno. þar er hann hafði gort eina boc af iðrott þeire er dialectica heitir alatino. en þræto boc er kolloð anorøno. Þatt matti oc sia ahonom hverso mikla stvnd hann hafði lagt aboc þa er hann hafði þa saman sett. oc hverso litt hann hafði meðan annars gætt (Jónsson 1925: 3).

Nun trug es sich so zu, dass Aristoteles, sein Meister und Ziehvater, aus seinem Zimmer gegangen war, wo er ein Buch von der Kunst gemacht hatte, die auf Latein *dialectica* heisst, aber ‚Streitbuch‘ auf Nordisch genannt wird. Man konnte ihm auch ansehen, wieviel Zeit er für dieses Buch eingesetzt hatte, als er es verfasst hatte, und wie wenig er sich um anderes gekümmert hatte (Übers. KM).

Subjekt von *gera bók* ist Aristoteles. Neben ihm und *bók* im Akkusativobjekt gibt es noch eine dritte Ergänzung *af íþrótt*, ‚von der Kunst‘, die wieder auf das Attribut STOFF verweist. Somit ist die Valenz identisch mit dem Beleg in der *Sturlunga saga*. *Gera* wird im Folgenden durch *setja saman* substituiert, was auf eine zumindest partielle Synonymie hinweist. Somit ist Aristoteles als Verfasser aufzufassen und *bók* als Text. Es kann bei diesem Beleg nicht nachgewiesen werden, ob *gera bók* auch Schreiben beinhaltet.

Dieser Fall trifft sehr wahrscheinlich im Prolog der *Íslendingabók* zu, der u. a. auch in Glauser (2010: 313 f.) und Tómasson (2012: 243 f.) diskutiert wird. *Gera* wird dort durch *skriffa* substituiert. Beide Verben haben das gleiche Subjekt, den Verfasser Ari Þorgilsson (1068–1148), und das gleiche Akkusativobjekt *bók*, einmal die Vorlage und einmal das vorliegende, d. h. Ari schrieb sein eigenes Werk ab und liess dabei einige Teile weg. Dies impliziert, dass er auch die Vorlage schrieb, die er ‚machte‘. *Gera bók* umfasst in der *Íslendingabók* also sowohl Schreiben als auch Verfassen. Bei diesem Text muss allerdings bedacht werden, dass er nur in zwei Handschriften aus dem 17. Jh. erhalten ist (AM 113a und b fol.). Wie genau

diese die verlorene aus der Zeit um 1200 stammende Vorlage wiedergeben, kann nicht überprüft werden (vgl. Benediktsson 1993: 332). Andere Belege sind aus diesem Grunde vorzuziehen.

Obwohl die Beleglage dünn ist, spricht vieles dafür, dass *gera bók* die Konzepte SCHREIBEN und VERFASSEN beinhaltet und als Hyperonym zu den verschiedenen *verba scribendi* betrachtet werden kann. Bei der *Jóns saga helga* kann dies nicht überprüft werden, weil nicht bekannt ist, was für ein Buch der Schreiber machte bzw. schrieb. Das Agens ist somit VERFASSER und SCHREIBER und das Thema der TEXT. Das Dativobjekt verweist auf den AUFTRAGGEBER und das Präpositionalobjekt *af e-u* auf den STOFF. Die Ergänzungen und Attribute unterscheiden sich somit nicht von den übrigen *verba scribendi*.

Das Konzept von *gera bréf* ist ebenfalls breiter als jenes von *rita/ríta/skrifa bréf*, weil es sowohl das Verfassen des Brieftextes (*dikta*) – insbesondere die *elocutio* – als auch das Schreiben des Briefskriptes umfasst (*skrifa*). Das Agens vereint also zwei Aufgaben, jene des Schreibers und des Verfassers, und wird deshalb VERFASSER-SCHREIBER genannt. Diese Aufgaben können von einer oder mehreren Personen ausgeführt werden. Die Werte für dieses Attribut sind *ábóti*, *juristi*, *klerkr*, *kórsbróðir*, *meistari*, *prestr*, allesamt Lexeme, welche für den geistlichen oder akademischen Rang der Person stehen. Es handelt sich aber hauptsächlich nicht um hohe Geistliche wie Bischöfe oder Erzbischöfe, welche in der Regel als Absender und Auftraggeber agieren. Das Thema enthält das Lexem *bréf* als Wert für den TEXT, welches teilweise durch die Genitivattribute *latínu* als Wert für die SPRACHE und einmal *biskupa* als Wert für den ABSENDER determiniert ist. Neben dem Kernframe mit den Attributen VERFASSER-SCHREIBER als Agens und TEXT als Thema gibt es noch weitere Attribute als Ergänzungen: Ein Wert für die QUALITÄT ist einmal mit dem Adverb *bezt* belegt, das wahrscheinlich in Beziehung zum Modifikator *latínu* von *bréf* steht, so dass sich die Qualität auf die *elocutio* und Graphie in der lateinischen Sprache bezieht. Nur in je einem Beleg der *Laurentius saga biskups* kommen typische Attribute des Korrespondenzframes wie der EMPFÄNGER mit der Präposition *til* und die BOTSCHAFT mit der Präposition *með* + Dat. als Ergänzung vor. Im Kontext sind zudem diverse weitere Attribute aus dem Korrespondenzframe belegt: ABSENDER, BOTE, ANGELEGENHEIT, STOFF, AUFTRAG und SIEGEL. Der Absender kann in einer Kausativkonstruktion als Causer eingebunden werden, wie der in Spurkland (2000: 55) zitierte Beleg aus der *Óláfs saga helga* der *Heimskringla* demonstriert: „Hafði hon látit gera bréf þessi ok látit innsigla“ (Jónsson 1911: 342). „Sie [= Königin Emma] hatte diese Briefe machen und siegeln lassen“ (Übers. KM). Obwohl das Siegel ein Bestandteil des Briefes ist, kann sowohl in den eingangs erwähnten Belegen als auch in der *Laurentius saga biskups* ausgeschlossen werden, dass der Verfasser-Schreiber siegelt. Dies dürfte wohl auch für den Beleg bei Fritzner gelten. Die Nähe zum Korrespondenzframe erklärt sich durch den Attributframe des Lexems *bréf*, zu dem diese Attribute gehören. Wie *gera bók* fungiert *gera bréf* als Hyperonym von *rita/ríta*, *skrifa* oder *dikta bréf*. Die Unterschiede in den Frames von *gera bók* und *gera bréf* beruhen auf den unterschiedlichen Werten im Attributframe TEXT. Der Brief gehört in die Korrespondenz, so dass *gera bréf* diverse Attribute mit den Korrespondenzframes von *rita* und *skrifa* teilt. Um eine klarere Antwort auf das Konzept zu erhalten, müssten neben weiteren Belegen der Kollokation *gera bók* auch der Frame des Lexems *bók* näher analysiert werden.

